

Werner Konrad
Stellvertr.Fraktionsvors.
der FBL im Rat der Stadt
Lahnstein

Lahnstein-16.09.2009-

Tel. 02621/4833

Mitglied der FWG im
Kreistag-Rhein-Lahn

Rhein-Zeitung Koblenz
Lokalredaktion

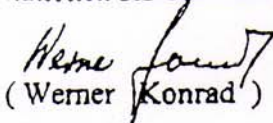
LESERBRIEF

In der Rhein-Zeitung vom 15.09.2009 äußert sich der stellvertr.Vorsitzende der CDU-Kreisfraktion Günter Groß aus Lahnstein lobend über den heimischen OB Labonte. Als Kronzeugen zitiert er Staatssekretär R. Lewentz, der als Festredner anlässlich der 40-Jahrfeier zum Bestehen der Stadt Lahnstein die hiesige Infrastruktur gelobt hat. Niemand wird erwarten, daß ein Vertreter der Landesregierung einen solchen feierlichen Anlaß zur Gelegenheit nimmt, um mit der Politik von Peter Labonte abzurechnen. R. Lewentz hat zwar die Stadt gelobt, doch gilt es festzustellen, daß seit Labontes Amtsantritt 1998 alle erwähnten Projekte bereits vorhanden oder geplant waren.

Viel spannender dürfte für die Koblenzer Bevölkerung sein, daß G.Groß selbst als Bewerber um die etwaige Nachfolge von P.Labonte gehandelt wird. Diese Einschätzung teilen übrigens die RZ-Kollegen von der Lokalredaktion Rhein-Lahn in einem Beitrag vom 11.04.2009. Die Aussagen von G.Groß für Labonte können getrost als politisches Gefälligkeits-VOTUM abgeheftet werden. Durch berechtigte Kritik am CDU-Kandidaten Labonte sieht er seine Chancen auf eine eigene OB-Kandidatur in Lahnstein schwinden.

Als Peter Labonte vor 12 Jahren sich um das Amt des OB's in Lahnstein bewarb, erlebte man einen volkstümlichen Wahlkämpfer, dessen Wahlplakate jegliche Hinweise auf seine CDU-Mitgliedschaft vermieden. Kaum im Amt, wurden wir mit einem bisher nicht gekannten fragwürdigen Politik-und Führungsstil vertraut gemacht.

Die Klärung der Verantwortlichkeit beim Pleiten-Pech und Pannen-Bauskandal am Kindergarten Allerheiligenberg ist er bis heute schuldig geblieben. Wirklich profiliert hat sich OB Labonte als Volksschauspieler auf den „Brettern“ die die Welt bedeuten (städt.Bühne) und als Büttendredner bei Karnevalsveranstaltungen. Letzteres übrigens mit Abstrichen, da er in „grober“ Art die Geschmacksgrenze überzog. Die Koblenzer sind erfahren genug selbst zu überlegen, ob diese entscheidende Qualifikationen für das Amt des STADTCHEFS sind.


(Werner Konrad)